



Auslandsaufenthalt in Kaunas/Litauen (Kaunas Versvu Gymnasium) vom 27.05.-02.06.2018

Meine Aktivitäten während meines Auslandsaufenthalts

Während des Erasmus Projektes in Litauen habe ich mit dem deutschen Team hauptsächlich an der Betreuung und Anleitung der Modellumsetzung mitgewirkt und diese handwerklich unterstützt. Deutschland hat hierfür die Puzzleplatten und Plots erstellt und mit in das Projekt eingebracht. Die starke Vernetzung zum zweiten, parallelen Workshop komplettierte das Ganze zu einem Gesamt-Projekt, welches während der nächsten Projekte in den anderen Partnerländern fortgeführt und ausgebaut wird.

Zu Beginn habe ich mit meinem Team vorbereitete Präsentationen gehalten, und wir haben an den Aktivitäten des Gastgeberlandes teilgenommen. Neben Bowling und Schlittschuhlaufen als Abendveranstaltung im festen Schülerprogramm waren wir mit unseren Gastschülern im See baden, haben die Stadt Kaunas erkundet und waren bei einer Kunstausstellung von einer unserer Schülerinnen mit der anschließenden Diplomverleihung. Nach den einleitenden Präsentationen am ersten Tag haben wir gemeinsam eine technische Universität besucht, in der später für den Aufbau des Modells die Werkstätten zur Verfügung standen.

Die zwei letzten Tage wurden intensiv mit Aktivitäten und Besichtigungen für die gesamte Gruppe gestaltet, und wir haben Traditionen sowie die Geschichte des Landes kennengelernt. Auf dem Programm standen die Inselburg in Trakai, das Selbermachen von Kibinai, das sind gefüllte Teigtaschen, ein Skywalk durch Baumkronen, traditionelles Brotbacken sowie ein Besuch der Hauptstadt Vilnius.

Meine Unterkunft

Untergebracht war ich bei der Hauptorganisatorin, die eine zweite Wohnung neben der eigenen besitzt, die ich mir mit meiner deutschen Mitschülerin geteilt habe. Wir durften uns selber versorgen, haben gemeinsam gekocht, und der Kühlschrank wurde von der Gastfamilie immer wieder gefüllt. Neben dem Sohn, der Schüler an der Gastschule ist, haben wir beide weitere Partnerschülerinnen gehabt. Die beiden Schülerinnen sind beste Freunde, und der Sohn war die ersten Tage sportlich verhindert. Die meiste Zeit haben wir uns daher in einer Gruppe von fünf Leuten in der Freizeit getroffen und Unternehmungen gemacht, auch weil das Englisch zwar verstanden aber nicht von allen gesprochen wurde. In der Stadt Kaunas haben wir uns mit dem Bus fortbewegt, bei dem uns das Kleingeld, ein Euro pro Strecke, nicht ausgehen durfte, weil die Busfahrer ungerne größere Scheine wechseln. Die Schüler haben Schülertickets gehabt, so haben wir uns gegenseitig ausgeholfen, wenn das Kleingeld fehlte.

Meine Eindrücke und Erfahrungen, die für MICH besonders erwähnenswert sind

Neben den Eindrücken des Landes ist es für mich von großer Bedeutung und eine Bereicherung, den Umgang zwischen den sechs Nationen, die an dem Projekt beteiligt sind, kennenzulernen. Mir ist klar geworden, wie unterschiedlich Menschen durch Sprache, Verhalten und Vorstellungen neben ihrer Persönlichkeit geprägt sind, und was Kultur wirklich heißt. Dabei finde ich es als älterer Schüler besonders schön, wie offen und gastfreundlich das Land und der Umgang zwischen den Nationen war und ist. Es wurde keine Unterscheidung zwischen Lehrern und Schülern gemacht, und jeder hat sich unterschiedlich stark eingebracht, je nach Persönlichkeit sowie Sprachkenntnissen, und die Kontakte und Dialoge wurden mit der Zeit länger, und unter den Schülern haben sich Freundschaften gebildet. Das Erleben einer dynamischen und leicht chaotischen Gruppenarbeit, die zu tollen Ergebnissen führt, zeigt mir, wie viel Leidenschaft in jedem Einzelnen steckt und wie viel schwieriger es ist, wenn man zwar dieselbe Sprache Englisch spricht aber unterschiedlichste Denkmuster und Vorstellungen hat. Man improvisiert, passt das Zeitmanagement flexibel an und macht einfach das Beste daraus. Es ist toll, so viele nette Menschen kennengelernt zu haben.

Mein Fazit

Die Zeit in Litauen hat mir ganz viel im Umgang mit anderen Menschen vermittelt: Dass man sich in Rücksicht übt, dass man selber sehr gut strukturiert agiert, handelt und viel Verantwortung tragen sowie sich einbringen und helfen konnte. Die Sprache ist der Schlüssel für gute Zusammenarbeit und Kommunikation, dabei kommt es gerade nicht auf das perfekte Sprechen an, sondern auch auf die Körpersprache, auf Improvisation und das Umschreiben können. Mir ist dabei so manches Mal klar geworden, dass es immer anders kommt als man denkt, und dass man diese Erfahrungen wirklich erst „leben“ und „erleben“ muss, und dass und dieses Erleben verbindet.

Für mich persönlich wird die Zeit in Erinnerung bleiben, eine Zeit in der ich mein Englisch verbessert habe und die Angst vor dem Sprechen weiter verringert und fast verloren habe. Der Aufenthalt hat mir gezeigt, dass Europa viele verschiedene Kulturen hat, derer man sich nicht bewusst ist und man willkommen ist und es schön ist gemeinsam etwas zu erreichen.

Mir ist aufgefallen, wie wichtig es ist Gruppenarbeit mit vielen sehr unterschiedlichen Partnern gut zu planen. Je technischer und digitaler es wird, umso geringer ist die Anzahl an Personen die daran arbeiten können. Bei einer Ideensammlung ist die große Anzahl von Personen hilfreich, geht es aber um die Umsetzung, können nur einige Wenige arbeiten, die beispielsweise einen Quellcode schreiben und die Arbeitsplätze sind begrenzt. Daher ist es wichtig, die Aufgabenteilung gut vorzuplanen, was im kreativen handwerklichen Prozess breiter aufgestellt werden kann. An zehn Puzzleteilen können je Teil beispielsweise drei Schüler in individueller Ausprägung die Gestaltung der Oberfläche vornehmen. Dies führt später im Ergebnis zum Entdecken des Modells, zeigt die Vielfalt und Kreativität der Beteiligten und bindet die Schüler mit deren Ideen direkt ein.

Eigentlich bin ich sehr heimatverbunden und sehe mich daher längerfristig und zukünftig nicht im Ausland arbeiten. Dennoch freue ich mich, dass ich mich durch die Zeit in Litauen sicherer im Umgang mit der englischen Sprache fühle und freue mich auf zukünftige Reisen. Zeitlich begrenzte Auslandsaufenthalte – ob bei Projekten oder Praktika – kann ich mir daher gut vorstellen.

Ich empfehle es jedem, dem sich die Möglichkeit bietet, egal welche Ängste es mit sich bringt, die Erfahrungen zu sammeln, vor allem was die Entwicklung der Persönlichkeit betrifft aber auch für den Lebenslauf. Ich persönlich habe schon viele Reisen in ferne Länder gemacht und bin zuvor angespannt, freue mich aber mittlerweile einfach nur auf die Eindrücke und Begegnungen, die einen erwarten. Meiner Meinung nach ist es wichtig, für die heutige Gesellschaft nicht zu streng und engstirnig durch die Weltgeschichte zu laufen, sondern offen zu sein für andere. Hierbei helfen meiner Meinung nach erlebte, also echte Eindrücke und die Faszination der Natur, von Land und Leuten, anderen Sprachen, Klängen und Gerüchen sowie anderem Klima. Dies ist in unserer digitalen Zeit mehr wert als das Reisen um die Welt mit Google Earth und lässt uns die Welt ein Stückweit besser verstehen und begreifen.

Bert Reuter (FS 76)